

Feiertage
Salami, gekochten
Metzgerei

Berthold
Einzelfirmen

Söhne
Einzelfirmen

Bezirks-
Konsum
Verein Neuenbürg

Konsum-Weine
Freiertage

Rotweine:
1928er
Schillerwein
1927er Raststader
1928er
Königsbacher
1921er Beaujolais

Weißweine:
1925er
Maikammer
1927er Gletsjeller
1928er
St. Martin
1926er Neustadter
Vogelfang
1925er Hardter
Mandelring

Spirituosen
Matago, Vermont

Wagnersprüche:
Kleinlich in Neuenbürg
1.50 Durch die Post
in Orts- und Oberamts-
verkehr, sowie im In- und
ausl. Verk. 1.86m. Post-
verkehr. Preis frei.
Preis einer Nummer
10 J.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag des E. Reich'schen Buchdruckers (Inhaber D. Ström). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Ström in Neuenbürg.

Nr. 392.

Montag den 24. Dezember 1928.

86. Jahrgang.

Zum Weihnachtsfest.

Aus den wenigen Worten der ersten Weihnacht und den Gedanken, die eine Weltreise zum Stall nach Bethlehem machten, ist im Laufe der Geschichte ein unauflösbarer Menschheitsgag geworden. Ob im Norden oder im Süden, ob sanfter oder weiß, ob das Weihnachtsfest begehrt oder geschätzt, Millionen von Menschen leben zum Kindlein in der Krippe: Sie beten an in den Kindeln das Kindlein.

Keine Zeit ist wohl so wie die unsere — das „Jahrhundert des Kindes“ — für die Andeutung des Kindes offen. In Schulen können die Eltern zu den verschiedenen Weihnachtsfesten ihrer Kinder in Kirchen, Schulen oder Vereinen. Und vielfach bemerken sie dabei die Andeutung des eigenen Kindes mit der Andeutung des Kindes in der Krippe. Das Kind im Mittelalter unserer Weihnachtsfeier! Wer wollte sich nicht darüber freuen und sich nicht mit ihm freuen! Und doch! Wie weit sind wir oft mit unsern Kinderreizen vom Sinn der Andeutung des Kindes in Bethlehem entfernt. Die Dörfer auf dem Feld lassen doch nicht, um sich über oder mit irgend einem Kind zu freuen. So sehr sie das denken, so wenig war dieses Kind das der Grund ihrer Andeutung. Der lag darin, daß in ihm „der Heiland geboren“ sein sollte. Die Könige kamen aus weiter Ferne, weil sie in dem Kindlein den „neugeborenen König“ grüßen wollten. Mit andern Worten: Weil in dieser unauflösbaren Krippe eine lebendige, spürbare und greifbare Verbindung zwischen dem Himmlischen und dem Irdischen, zwischen Gott und dem Menschen, ihren Anfang genommen hatte und weiter wachsen sollte, beteten sie das Kind an. Indem sie ihre Knie beugten, zitterte ihr Herz eben so sehr vor Furcht als es vor Freude schlug über dem Erlebnis dieses Geheimnisses. Sie waren weit weg von aller „jehlichen Weihnachtsstimmung“.

Etwas weniger solche Stimmung fallter Kindes, Christbaumandutung, etwas mehr Furcht und Freude zugleich vor der Tatsache, daß Gott so wirklich und lebendig zu uns treten und halten will, von der Geburt bis zum Tod und über den Tod hinaus, in Freude und Leid, dann werden unsere Worte nicht mehr so leer, unsere Liebe nicht mehr so lahm, unser Herz nicht mehr so lau sein, dann wird die Welt derer über uns kommen, die sein Reich bauen müssen, weil er das seine in uns angefangen hat. A. D.

Weihnachten 1928.

Was läuten die Glocken von Turm zu Turm?
Was ländet ihr feierlich Dröhnen?
Gott will den Menschen, den eudenden Wurm,
mit sich durch den Heiland verbinden.
Draum singt ihm noch immer die himmlische Schar
wie dort auf dem Feld, vor halb zweitausend Jahr:
„Ehre sei Gott in der Höhe!“

Die Menschheit, die stille, verdrückt nicht den Ton
der Stimme vom ewigen Leben.
Gewaltig herrschen, Bedrückten zum Dohn,
nur Herrschern und Knechten soll's geben.
Die Deutschen, die langst um Vorkriegung gebarrt,
sie werden noch immer vom Feinde genarrt,
Koch ist kein Friede auf Erden.

„I möcht in die Dörfer der Heiland bald kommen!
Welch' doch dies Wunder zur heiligen Nacht!
Erkält' war' der Wunsch und die Hoffnung der Frommen,
doh Liebe zu Gott in den Menschen erwacht.
Dann wäre die Erde das Paradies,
das Gott allen Völkern schon lange verheißt:
Den Menschen ein Wohlgefallen!“

Neuenbürg. E. Gottschalk.

Deutschland.

Neuenbürg, 21. Dez. In einer Versammlung der Vertreter der pläzlichen Bezirke erklärte der Vorsitzende, Oberregierungsrat Dr. Vederle, unter dem einstimmigen Beifall der Versammlung a. a. „Wir können in unserer Körperlichkeit, die die Bevölkerung der ganzen Plaz vertritt, nicht unterlassen, zu Weihnachten das auszusprechen, was jedes pläzliche Herz bewegt. Wir hoffen, endlich einmal von dem Druck der fremden Besatzung befreit zu werden und fördern diese Befreiung auch heute wieder im Namen anderer Volksgenossen. Aber wir erklären auch jetzt, daß wir lieber bis zum Letzten ausstehen, als die Befreiung von neuen wirtschaftlichen Bedingungen unseres Vaterlandes abhängig gemacht zu sehen.“

Neuen Monate Gefängnis wegen Rückkehr ins deutsche Gebiet.

Wiesbaden, 21. Dez. Die aus dem besetzten Gebiet ausgewiesene Schöneberg-Gewandgestrikte Maria Corman aus Salmünster war kürzlich nach Wiesbaden ohne Genehmigung in Rückkehr und festgenommen worden. Wegen unerlaubter Rückkehr hatte sie sich vor dem Militärgericht zu verantworten, was festgestellt wurde, daß die Angeklagte bereits vier Mal wegen derselben Verletzung mit insgesamt 24 Monaten Gefängnis, seitdem die Befreiung in Wiesbaden befehligt, bestraft worden ist. Das Gericht erkannte gegen sie auf eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten.

Simons befreit auf seinem Rückritt.

Berlin, 22. Dez. Der Reichspräsident empfing heute vormittag um 11 Uhr den Reichspräsidenten des Reichs Dr. Simons in einer Aussprache über den zwischen dem Staatsgerichtshof und der Reichspräsidenten entstandenen Konflikt. An der Aussprache, die bis nach 12 Uhr dauerte, nahmen ferner der Reichspräsident, der Reichspräsident, sowie Staatssekretär Dr. Reichner teil. Am Schluß der Aussprache erklärte Reichspräsident Dr. Simons, er sei zwar nach den Darlegun-

gen des Reichspräsidenten, des Reichspräsidenten und des Reichspräsidenten überzeugt, daß die Absicht einer Einigung des Staatsgerichtshofes und seiner Entscheidung seitens der Reichsregierung nicht vorläge, müßte aber dennoch mit Rücksicht auf die von ihm von Anfang an eingenommene grundsätzliche Stellungnahme auf seinem Abschiedsgesuch beharren. Gleichzeitig erklärte sich der Reichspräsident auf Wunsch des Reichspräsidenten und der Regierung und im Hinblick auf die Verhältnisse des Reichspräsidenten bereit, sein Amt bis zum April kommenden Jahres weiterzuführen.

Überall große Freude über den Besuch des Kreuzers „Berlin“.

Berlin, 21. Dez. Der Kreuzer „Berlin“ machte während der letzten Monate im Verlauf der Ausbildungsreise, die sich demnächst ihrem Ende nähert, den australischen Hafen Fremantle und die Insel Geelong auf. Aus West-Australien trifft jetzt eine Adresse ein, die an den Reichspräsidenten gerichtet ist, in der es u. a. heißt: „Es ist ein dringendes Verlangen der Deutschen Westaustralien, Euer Erscheinen ihren aufrichtigen Dank zum Ausdruck zu bringen für die große Freude, die Sie uns dadurch bereitet haben, daß wir den deutschen Kreuzer „Berlin“ hier in Fremantle begrüßen konnten und einige Tage mit der Befreiung verleben durften sowie ferner für das für uns große Interesse und das warme Wohlwollen, das Euer Erscheinen dadurch für die hiesigen Deutschen gezeigt hat, indem Sie den Kreuzer „Berlin“ so weit hinausgeschickt haben, um uns durch ihn liebe Grüße aus der Heimat zu bringen und uns die Größe der deutschen Reichsregierung zu übermitteln. Es erfüllte uns alle mit großem Stolz, die Heimatlage auf einem deutschen Kreuzer hier begrüßt zu sehen, dem Kreuzer, der angefahren ist, um heimische Arbeit zu leisten, um unter lernenden Vorkämpfern die Heimatlage aufs neue zu beleben und um das Ansehen des Deutschlands im Ausland zu heben. Sie können überzeugt sein, daß dieser Besuch hier über die künftigen Erinnerungen hinaus erfüllt ist, und daß hier durch den Besuch des Kreuzers „Berlin“ viele Freunde für das Deutschland gewonnen sind. Zudem wir Ihnen nochmals unseren tiefempfundenen Dank zum Ausdruck bringen, indem wir gleichzeitig die Versicherung, daß unsere innige und heiße Liebe zum Vaterlande niemals erschüttert wurde und daß uns das Schicksal und Wohlergehen des deutschen Volkes sehr nahe geht und ferner, daß wir, obgleich sehr fern, uns dennoch sehr eng mit unserm geliebten Vaterlande verbunden fühlen. Ihnen sehr verehrter Herr Reichspräsident, wünschen wir noch viele Jahre weiterer leistungsvoller Arbeit zum Behen unseres deutschen Vaterlandes!“ Eine ähnliche Dankadresse ist auch aus Colombo eingegangen, die lautet: „Herr Reichspräsident! Der Besuch des Kreuzers „Berlin“ ist uns, den auf Geion lebenden Deutschen ein unbeschreibliches Erlebnis gewesen. Es drängt uns, Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, unseren tiefempfundenen Dank auszusprechen für diesen eindrucksvollen Besuch, den das Reich und mit diesem Schiffe gesandt hat. Wir möchten voll Stolz und Dankbarkeit betonen, daß der prächtige Eindruck, den der Kreuzer und seine Besatzung bei den Deutschen, wie bei den Engländern und Geionern gemacht hat, das Ansehen des Reiches gesteigert und uns alle aufs neue in einmütiger Geflossenheit mit der Heimat und ihrem Staatsoberhaupt verbunden hat.“

Der Auftrag der sechs Mächte.

Berlin, 22. Dez. Die Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und den an dem Genfer Beistand beteiligten Alliiertenregierungen sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Der Auftrag, der dem Sachverständigenausschuss gegeben wird, lautet wie folgt: „Die deutsche, belgische, französische, großbritannische, italienische und japanische Regierung haben in Verfolg des Genfer Beschlusses vom 18. Dezember 1928, in dem die Einsetzung eines Ausschusses von unabhängigen Finanzfachverständigen vereinbart worden ist, beschlossen, dem Ausschuss den Auftrag zu erteilen, Vorschläge für eine vollständige und endgültige Regelung des Reparationsproblems anzubringen. Die Vorschläge sollten die Regelung der Verbindlichkeiten umfassen, die sich aus den zwischen Deutschland und den Alliiertenmächten bestehenden Verträgen und Abkommen ergeben. Der Ausschuss wird seinen Bericht den an dem Genfer Beschlusse beteiligten Regierungen sowie der Reparationskommission erstatten.“

Ausland.

London, 21. Dez. Der Bürgerkrieg in Afghanistan scheint nach den letzten Nachrichten zugunsten des Königs Aman Allah sich zu wenden. Er ist aus Weidungen, die aus Russland eintreffen, dem König gelungen, die Rebellen aus der Hauptstadt Kabul herauszuwerfen und damit wieder Besatzungsfreiheit zu bekommen.

Washington, 21. Dez. Die amerikanische Regierung läßt erklären, daß sie gegen die Aushebung amerikanischer Bürger zum Sachverständigen-Ausschuss nichts einwende, offiziell aber mit der Angelegenheit nichts zu tun haben wolle.

Der Aufschlag auf Sachot.

Paris, 22. Dez. Der Attentäter, der gestern vormittag den Staatsanwalt Sachot in seiner Wohnung überfallen und schwer verletzt hat, hat sich gestern abend freiwillig der Polizei gestellt. Es handelt sich um einen russischen Wegereisenden aus Weidungen namens Georges Benoit, wohnhaft in Reims. Benoit sprach gegen 7 Uhr abends einen Vollstreckungsbeamten der Staatsanwaltschaft an und erklärte ihm in aller Ruhe, er habe den Staatsanwalt Sachot getötet. Der Vollstreckungsbeamte, der von dem Sachot mit Sachot hatte, glaubte erst, es mit einem Geisteskranken zu tun zu haben. Als ihm jedoch Benoit die Pistole zeigte, mit der er Sachot verletzt hatte, nahm

Wagnersprüche:
Der einpaltige Bettler
aber deren Raum 25 J.
Kellner-Zeile 80 J.
Kollektiv-Anzeigen 100
Preis, Zuschlag, Offerte
und Auktionsverteilung
20 J. Bei größeren
Aufträgen Katalog.
Im Falle des Nachweises
jährens hinfällig wird,
ebenso wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Tarifänderungen
treten sofort alle
neuen Bestimmungen
außer Kraft.
Gerechtheit für den
Teile: Neuenbürg.
Für tel. Austr. wird kein
Gehühr übernommen.

er ihn mit sich auf das Kommissariat, wo Benoit ein umfassendes Geständnis ablegte.

Gestern abend empfing der autonomistische Generalrat Haush einer der Angeklagten des Kollmerer Prozesses, einen Brief mit demselben bezeichneten Schriftstücken, der W. antwortete. In diesem Brief steht u. a.: „Ich habe die Ehre, Ihnen bekanntzugeben, daß man demnächst bereden wird, Sie in einen Konflikt zu verwickeln. Dieser Konflikt wird ich ganz allein, entschuldigen Sie meine Handlung, ich habe es ausgeführt, weil ich meinem Lande zu dienen glaube. Nehmen Sie sich meiner Frau und Kinder an, ich werde meine Tage über im Gefängnis verbringen.“ Auf der Rückseite des Briefes steht geschrieben: „Es lebe Koffe, es lebe Wöfkin, es lebe Eliaf-Vathrinara, es lebe das Volk!“ Generalrat Haush teilte diesen Brief sofort der Polizei mit. Ein Teil der Pariser Presse benutzt das Attentat auf Sachot zu Angriffen gegen Deutschland, während andere Blätter die französische Politik im Blick freistellen.

England verläßt seine Luftflotte in Indien.
London, 22. Dez. Die Regierung hat angeordnet, daß 2 Luftgeschwader, das 11. und 12., am zweiten Weihnachtstag von hier nach Indien abzugehen haben, als Verstärkung für die in Indien bereits befindlichen Luftgeschwader. Das ist natürlich als Folge der unruhigen Lage in Afghanistan anzusehen.

Aus Stadt und Bezirk.

Sonntagsgedanken.
Festfreude.

Wir ist das Herz so froh erschrocken,
das ist die liebe Weihnachtszeit!
Ich höre selber Kirchenglocken
wie lieblich, demütig verloschen
in märchenhafte Verdrücktheit.

„Weihnachtsfest, daß du die Dörfer der Weidungen er-
weckst und mit himmlischem Reizenbauch die Erde zum Heiligtum
wandelt, sei gegrüßt! Sei gegrüßt, du göttliches, du
unbegreifliches Weihnachtsfest.“
Peter Kolleger.

Die ihr arm seid und elende,
kommt herbei,
füllet frei
eures Glaubens Hände.
Paul Gerdhardt.

Neuenbürg, 21. Dez. Die katholische Kirchengemeinde hielt gestern in der neu erbauten Kirche an der Bildhauerstraße ihren ersten Gottesdienst ab. Vorher ist das Gotteshaus in der Dornstraße erst im Rohbau erstellt und manches wird noch zu tun sein, bis es seiner endgültigen Bestimmung übergeben werden kann, doch bietet es Schutz vor Wind und Wetter und erpart den gegenwärtig nicht angeführten Weg zur Schlafstube, die in den denkwürdigen Weise dieser von der evang. Kirchengemeinde zur Verfügung gestellt wurde. Die Beteiligung am Gottesdienst war eine außerordentlich zahlreiche und mancher der den Innenraum zum ersten Mal betrat, fand betriebsmäßig über die einstige Wirkung in architektonischer Hinsicht, Strenge und Erhabenheit die Vorkühnheit, ohne jeden Komplex mit der Vergangenheit, ausgerechnet die Anzahl, Stadtkaplane Kugel gebührt bei seiner Predigt in zu Dörfern gehenden Worten dankbar das frohen Ereignisses, überleitend auf die Weihnachtszeit. Das Christkind schritt durch die Pforte, eine Wohlthat für sich findend. Er fühlte sich glücklich, sagen zu können, daß auch wir dem Herrn eine würdige Wohnung bereitet haben. Mit dem Vieh; Danket dem Herrn, denn er ist gut, fand der erste eindrucksvolle Gottesdienst sein Ende. Neben den in weiten Kreisen aufsehen erregenden Bau seien wird zu gegebener Zeit von beruher Jeder an dieser Stelle geschrieben werden.

Neuenbürg, 21. Dez. In den überfüllten Räumen des „Waren“ hielt gestern abend der Turnverein in seine Weihnachtsfeier. Nach dem weiblichen Gesang „Weihnachts-
glocken“ durch den Turnvereinsverein unter Leitung von E. Gottschalk begrüßte Vorstand Hinkelbeiner die Mitglieder und Turnfreunde. Der erste Teil bringe unter liebes, altes Tunes in seinen verschiedenen Arten und Formen, während der zweite Teil der Weihnachtsstimmung und dem humorvollen Dienste. Die engen Räume lassen zwar das Turnen nur in beschränkter Weise zu, dennoch hofft er, daß alle Anwesenden einige genutzreiche, frohe Stunden erleben und damit dem Turnen neuer Antrieb gegeben werde. Dank sagte er allen, welche sich in den Dienst der Turnvereine heute abend stellten. Die in matter Abweidung gebotenen turnerischen Übungen, Klarturnen am Pferd und Pyramiden der Schüler, Klarturnen der Aktiven am Pferd, Freilübungen der Turnereinen, Vorkühnheit der Aktiven und Vorkühnheit, boten ein prächtiges Bild turnerischen Ehrens und Fleißes, turnerischer Gewandtheit und Singende an unter deutsches Tunes. Es war eine Freude zu sehen, die schon ausgeführten Übungen sowohl der männlichen wie der weiblichen Teilnehmerinnen, letztere in durchaus einwandfreier Darstellung. Weidlich, wohlbedachter Beifall wurde den einzelnen Ausführungen zuteil; mit uns hatten wohl viele den Wunsch, es möchte diese junge Schar ein guter Nachwuchs sein, der sich weiter mehren und durch treue Hingabe dem Turnen mehr und mehr einnehmen, den sie vor Jahren in ehrenvoller Weise behauptet hatte. Der zweite Teil brachte erste und weitere Nummern, da war es zunächst das Volkstümliche „Weihnachten im Grenzhaus“, welches durch seinen tiefen Ernst mächtig auf die Gemüter wirkte; urkomische Szenen hat der Schwan „Der verlobte Turnverein“ und „Die drei Dummchen“, wie der humoristische Vortrag „Alles elektrisch“. Darstellerinnen und Darsteller gaben sich alle

Müde in natürlicher Biederkeit ihrer Rollen. Eines angenehmen Auftrages konnte sich Vorstand Finkbeiner erheben durch die Übung bedienter Mitglieder unter Leitung des hiesigen Chorleiters, der sich für die Förderung der Chorkunst und zwar für die Förderung der Chorkunst an Jakob Reubauer, Goldschmied und Herr Seeger, Goldschmied, für die Förderung der Chorkunst an Karl Wahnhaber, Schauspieler. In Freund und Leid hätten die Choristen treu zum Verein gehalten, er hoffe, daß dies auch künftig so bleiben und sie sich noch länger Gesundheit erhalten mögen. Dem Aktiven Max Kainer wurde das Tarn- und Sportabzeichen in Bronze überreicht. Den so ausgezeichneten zu Ehren erklang das Turnerlied „Turner auf zum Streite“. Der Turnerchorverein ertheilte mit dem Vortrag hübscher Männerchöre, von welchen wir besonders erwähnen den Schluschor „Wein Deimatwald“. Eine Habensverlosung, die manchem zu einem Gewinn verhalf, beschloß die in allen Teilen schön und würdig verlaufene Feier.

Reubau, 14. Dez. Wie wir vernahmen, wird von der Stadtverwaltung beim Kriegerdenkmal ein Tannenbaum errichtet, der in den Abendstunden während der Weihnachtsfeierzeit beleuchtet wird. Eine Verschönerung erfährt die Beleuchtung am 2. Weihnachtstage, wo zwischen 5 und 1/2 Uhr der Lichterzug einige Lieder vortragen, und die Kasse des Kulturvereins einige Preise spielen wird.

Wetterbericht. Infolge des stillen Hochs drückt in für Dienstag und Mittwoch Fortsetzung des vielstündigen und kalten Wetters zu erwarten.

Vögelwelt, 21. Dez. Zur jetzigen Winterzeit muß es eine unferre vornehmliche Aufgabe sein, unserer geliebten Vögelwelt zu gedenken, die nicht nur dazu da sind, uns durch ihren schönen Gesang zu erfreuen und der Natur ein schönes Bild zu zeichnen, sondern dem Landmann, dem Forstmann, dem Bauer und Gartenbesitzer unendlichen Nutzen zu gewähren durch Wegfangen der schädlichen Käulen und Insekten. Im „Vögelwelt Tagblatt“ vom Donnerstag wurde eindringlich zur Fütterung der Vögel aufgefordert. Dem möchten wir noch beifügen, daß die Käulen fern zu halten sind vom Futterplatz. In ihrem Hunger kommen die Vögel jetzt vertraulich vor unsere Türen und Fenster und da fällt es diesen gefährlichen Räubern nicht schwer, sie zu fangen. Man glaubt gar nicht, wie die Käulen, namentlich die im Feld umherziehenden, der Vogelwelt schaden. Sie gehören wie andere Käulen hinweggejagt oder mittelst der Käulenkäse gefangen. Seitdem man in Deutschland erfahren hat, daß in Norwegen den Vögeln zu Weihnachten ein Christbaum aufgestellt wird, bestehend in Gerste- und Haferähren, welche garbenförmig um eine Stange gebunden sind, hat man auch an vielen Orten in Deutschland dieses schöne Beispiel nachgeahmt und den Vögeln wirkliche Tannenbäume, verzert durch Schnüre mit Kügelchen, Kärtchen, Speckhäfen usw. in die verdämmte Winterlandschaft aufgestellt. Dem künftigen Menschen ist der Vögelfutterplatz ein Quell hoher und reiner Freude, und verklärend ruft auf ihm der edelste Geist, der Geist des westfälischen Mittelalters.

Höfen a. G., 22. Dez. Die hiesige Volksschule wird gestern abend in der Schulhaushalle eine einträgliche Weihnachtsfeier, verbunden mit einer Jubelfeier für das alte Schulhaus, das am 28. Oktober 1828 eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben wurde. Schulvorstand Fink hielt einen interessanten Vortrag über Schule, Schulhaus, Schüler und Lehrer Höfen von 1828 bis heute. Im Mittelraum des Abends fand die Aufführung der „Schneewittchen“ für Calmbach und Höfen vor 175 Jahren“, nach alten Texten für die Bühne zugeschnitten von Herrn Fink. Die ganze Feier war umrahmt und durchleuchtet von Schiller- und Schillerchören, Gesangs-, Klavier- und Violinportieren von Seiten der Lehrerschaft. Die Veranstaltung hinterließ in dem überaus zahlreichen Publikum aus Eltern und Bürgerkreisen den allerbesten Eindruck.

Walden, 22. Dez. Die staatliche Bodenverwaltung unter Anwesenheit von Sachkommissionar Oberinspektor von Wrenzing, Oberbauinspektor Vogt und Oberrechnungsrat Wohlfender, nahm heute vormittag 11 Uhr in der Halle des großen Wägebauwerkes eine Reihe Erhebungen unter dem Vordienpersonal für langjährige treue Dienste vor. Oberbauinspektor Vogt würdigte in anerkennenden Worten die Verdienste der Jubilare und sprach ihnen den Dank der Bodenverwaltung für treue

Walden, 22. Dez. (Fortsetzung.) Die Jubilare, die teilweise eine Reihe von Jahren im Staatsdienst der Bodenverwaltung und später im Dienst der Bodenverwaltung standen, sind folgende: Luise Schill, 40. Frin Beutle, 36. Karl Kraus, 32. Karl Elze, 30. Gottlieb Beutle, 29. Karl Weber, 28. Gottlieb Pfeiffer, 28. Robert Schmidt, 20. Hermann Treiber, 20. Paul Treiber, 22. Wilhelmine Puff, 25 Jahre Dienstzeit. Als Anerkennung überreichte Oberrechnungsrat Wohlfender im Anschluß an die Übung den Jubilaren der Arbeit je eine Gabe von 100 Reichsmark. (Walden-Tagbl.)

Württemberg.

Calw, 22. Dez. (Bestätigt.) Die Wiederwahl von Stadtschultheiß Bömer zum Stadtvorstand von Calw ist nunmehr von der Ministerial-Abteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung bestätigt worden.

Freudenstadt, 22. Dezember. (Selbstmord.) Der im Alter von 28 Jahren lebende Kaufmann Gustav Carl setzte seinem Leben durch Erhängen ein Ziel. Eine beginnende schwere Erkrankung scheint der Grund der Tat zu sein.

Bisingen a. G., 23. Dez. (Aufschießer Tod.) In Hagenbach, N. Freudenstadt, sind zwei Kinder in dem Wagen der umherziehenden Schirmflickerin Emilie Hartmannschott, geb. Pflüger (nicht Hochmann Schott) von Untermberg ertränkt. Es ist auffallend, daß Ausgänger April ds. J. ebenfalls ein sieben- bis achtjähriges Mädchen der Schirmflickerin in den Kalkschmelzkanal in Oberzillingen gefallen sein soll und ertrank. Die Hartmannschott lebt, so berichtet die „Ludwigsburger Zeitung“, von ihrem Ehemann getrennt und lebt u. a. mit einem gewissen Anton Durthaler von Bülz, N. Rottwang, umher. Wie nun durch den hiesigen Landjägermeister festgestellt wurde, hat sich das damals in Oberzillingen ertrunkene Mädchen ein bis zwei Tage vor dem Unfall bei einer Frau in Bisingen als Kinderfrau angeboten, weil sie von ihrem jetzigen Vater (Durthaler) wegen ihrer Kleinigkeit geschlagen und misshandelt werde. Ausgeschlossen dürfte deshalb nicht sein, daß die Kinder dem Zusammenstoß mit ihrem Begleiter hinderlich waren. Hoffentlich kommt Licht in die noch dunkle Sache.

Stuttgart, 21. Dez. (Städtetag und Bauhandwerk.) Am letzten Mittwoch hat im Haus des Städtetages in Stuttgart eine Besprechung über die Herausgabe von Preislisten für laufende Bauarbeiten stattgefunden. Die Aussprache über die vorliegenden Preisverhältnisse zwischen den interessierten Parteien führte in erweiterter Weise dazu, daß eine Verständigung in Aussicht zu nehmen ist. Für die weitere praktische Arbeit wurde eine kleinere Kommission eingesetzt, die berufen ist, für die einzelnen Gewerbezweige namentlich einheitliche Kalkulationsgrundlagen anzufertigen, die den Gewerbetreibenden als Grundlagen bei der Preisfestsetzung dienen sollen. Es wurde deshalb noch beantragt, daß die einzelnen Bauamtsvorstände vorerst weitere Verhandlungen mit den betriebl. Innungen wegen der Aufstellung der Preislisten nicht führen sollen. Von beiden Seiten wurde in den für die Arbeitsergebnisse in Betracht kommenden Fragen die Notwendigkeit der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Stadt- und Bauhandwerk vorangestellt und es dargelegt, daß die Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß die von der eingesetzten Kommission zu leistenden städtischen Arbeiten den berechtigten Interessen sowohl der Städte als auch der Bauhandwerker Rechnung tragen.

Karlsruhe, 22. Dez. (Ein Schwermörder für Kinder.) Donnerstag früh schon ein zwölf Jahre altes Knabe in der Frickhäuser Straße auf ein vorübergehendes kleines Mädchen vom Fenster aus mit einem Bolzengewehr und traf das Kind ins Gesicht. War nicht leicht, so wär der Schlag ins Auge gefallen.

Wurmlingen, 22. Dez. (Das seltsame Aufheben.) In dem seltsamen Fall, dem hier am Dienstag drei Käse zum Opfer fielen, ist zu bemerken, daß weder durch die Untersuchungen des Kriminalorgans noch der Behörde in Stuttgart ein sicheres Ergebnis betriebl. Feststellung der Todesursache bis jetzt zu Tage gefördert werden konnte. Sämtliche drei Stück Fleisch wurden heute der hiesigen Tiermehlfabrik hoch übergeben. Da Verfassung nicht vorliegt, wird wohl übermännlich Haberkörnung doch eine gewisse Schuld tragen.

Rottweil, 22. Dez. (Eine lustige Jagdgeschichte.) Und ich die zwei Jäger im recht gesehen, war er davon über Leber und Dohle — nämlich Meister Keinecke. Auch er sollte sich der Weihnachtsfeier noch erfreuen, obwohl für sein Leben am Donnerstag keine einen „Beisitz-Schwarztafel“ mehr gegeben hätte in der Situation, in die er geraten war. Und das kam so: Ein schwarzer Spitzhund verfolgte Meister Keinecke, der in der Nähe von Rottweil in einer 3-4 Meter langen Strohhöhle Zuflucht suchte und fand. Bald aber gefolgt sich zu dem Spitzer noch neue Feinde. Mit Stangen usw. ausgerüstete Leute wollten ihn allen Erstes aus seinem Versteck vertreiben. Aber so tapfer keinecke nicht. Brenzlicher wurde es für ihn schon, als auch noch zwei Jäger mit Gewehren und Jagdhunden die Belagerung seines intermittelten Baues unterstützten. Während auf der einen Seite mit Stangen gearbeitet wurde, hielten die beiden Kim-

rade am anderen Ausgang der Dohle bewaffnete Wache. Auch mit Karabiner wurde dem armen Gefangenen auf den Kopf gerückt und da er nach geraumer Zeit immer noch nicht zum Vorstehen kam, glaubte man, er sei tot oder wenigstens betäubt. Aber welche Überraschung für die Jäger! Als es etwas ruhiger um ihn geworden war, verließ Keinecke mit einem gewaltigen Sprung sein Gefängnis, schaute an den bestürzten Jägern, die immer noch schützend dastanden, vorbei, war mit einem Satz auf der Wäschung und erreichte so glücklich das ihn bedeckende nahe Gewächs. Keinecke war frei und auch die ihm nachgeschickten Schüsse und die verfolgenden Hunde vermochten ihm nichts mehr anzuhängen. Seine sprichwörtliche Schlaubrit hat sich wieder bekriegt und alle Teilnehmer an dieser interessanten Fuchsjagd werden von demselben jetzt überzeugt sein.

Sapfeningen, 23. Dez. (Hochherzige Stiftung.) Das Anloß der Silbernen Hochzeit und dem jährlich damit zusammenfallenden 25jährigen Jubiläum der Firma Friedr. Maute, G.m.b.H., Ulmenfabrik, haben Fabrikant Eugen Schreiber und seine Frau Ottilie, geb. Maute, den Betrag von 10000 RM. zu dem bereits bestehenden Beamtenhilfsfonds und Arbeiterunterstützungsfonds der Firma als weitere Stiftung überwiesen.

Rabensberg, 21. Dez. (Unterklagung.) Wegen Unterklagung von 7000 Mark antilager Gelder und wegen Untertatklagung verurteilte das Schöffengericht den 62 Jahre alten Kassenführer von der Deut- und Pflanzerei Schaffnerried, Georg Müller, zu 14 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 2 Monaten Unterklagungszeit.

Baden.

Müllheim, 21. Dez. An der badisch-französischen Grenzstelle Reunenburg wurden am Donnerstag wiederum vier deutsche Fremdenlegationäre an deutsche Behörden übergeben. Einer von ihnen wird wegen Sittlichkeitsverbrechens von einer braunschweigischen Behörde gesucht. Fast täglich werden an der Reunburger Brücke Legationäre nach Deutschland abgeschoben, sobald man den Eindruck erhält, daß die Franzosen eine „Maunung“ vornehmen.

Müllheim, 21. Dez. Vier gelang es, einen Adreßbuchschreiber zu verhaften, der sich einige Tage lang hier aufhielt und bei Geschäftsleuten Beziehungen auf ein überhaup nicht existierendes Adreßbuch und auf Anzeigen dafür geben ließ. In den meisten Fällen verlangte er 5 bis 10 Mark Vorzahlung, die er auch erhielt. Er ist früher einmal für eine falsche Adreßbuchfirma gestraft, ist aber jetzt mit dieser Firma in keiner Verbindung mehr. Es wird vermutet, daß der Betrüger auch in anderen oberbadischen Ortschaften aufgetreten ist.

Walden, 22. Dez. Heute mittag wurde auf dem abgewandten Ortswegübergang zwischen Köstlich-Stahlhausen-Wollstein der Reunburger Kreisfiskus-Verwalter aus dem Kreis Reunburg ein Zweispänner-Kutschenfahrer vom Rentensack überfahren. Der Fahrer und Fahrer des Fuhrwerks, der 35jährige Landwirt Heinrich Wirth aus Köstlich wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Das Fuhrwerk wurde zertrümmert, ein Pferd verlegt. Die Ursache des Unglücks konnte noch nicht einwandfrei geklärt werden.

Bermischtes.

Ein Opfer des Kulmbacher Räubers. Leider ist nun der von einem der beiden Kulmbacher Räuber durch 4 Verwundungen schwer verletzte Gendarmeriekommandant Krauß von Reunenburg am Freitag morgen im Landkrankenhaus zu Reunenburg seinen tödlichen Verletzungen erlegen.

Ein Kollisionsverbrechen hat seinen Sohn niederschlagen. Ein aus Kassel gemeldeter Mann, der die Nacht zum Samstag der 29 Jahre alte Hauptwachmeister Mann von der Schulpolizei seinen eigenen 17jährigen Sohn, der sich mit gleichgeschlechtlichen Freunden zu einem gefährlichen Waden- und Kellereibecher ausgegeben hatte, gelegentlich einer neuen Strafzeit freilassen. Man legte seinem Sohn Handschellen an, die der junge Mann in dessen auf der Straße abwarf, um sich während auf seinen Vater zu werfen und ihn niederschlagen. Der Hauptwachmeister aber zog seinen Dienstreißer und feuerte 2 Schüsse ab, von denen der eine den Sohn in die Brust traf, so daß er schwer verletzt zusammenbrach.

Die Aufführung des Weihnachtsliedes „Stille Nacht vor 110 Jahren. Es war in der Winterzeit des Jahres 1818, als der junge Sitar Josef Mohr geirrt wurde, ob er nicht ein Lied zur Verherrlichung des weiblichen Geschlechts dichten wolle. Geirrt, getan. Am Tage vor Weihnachten war Gedicht und Musik fertig und am Weihnachtsmorgen fand der Bilar Mohr mit seiner Gitarre an der Orgelbühne der Nikolaikirche in Oberndorf a. d. Gluck neben ihm der Organist Franz Gruber. Als die Messe zu Ende ging, schallte es von drohen über die Gläubigen hernieder:

ausgeschlossen den Bohnen, daß sie es gar nicht bemerkt und ihm nichts übrig blieb, als zu gehen, was er so zögernd wie möglich ins Werk setzte.

Als er hinter den tiefhängenden Lindenweigen, die ihre ersten zarten Blüthen entfaltet hatten, verschwand, war, sagte Angela vom Fenster aus neugierig:

„Warum behandelst du den fremden Herrn so furchtbar schlecht, du kennst ihn wohl?“

„Ja, ich kenne ihn. Das ist ein Herr Fred Westermann, ein außerordentlich Mensch ohne Grundfäße, der es auf mich abgesehen zu haben scheint.“

„Er hat es auf dich abgesehen?“ wiederholte Angela erlaunt. „Aber das ist doch nur ein Beweis seiner Zuneigung, und weil er hübsch und vornehm ist, würde ich ihm doch lieber gut behandeln.“

„Das sind ja recht sonderbare Ansichten, die du da hervorkehrst, du Bockfischchen.“ Rief Anneliese unwillig aus, „also weil er vornehm aussieht, soll ich mir seine Annäherung gefallen lassen, obgleich ich ihn verabichne? Nein, so haben wir nicht gewettet; jedenfalls heirate ich überhaupt nicht, — wenn sollte es wohl einfallen, mich zu nehmen? Sollte es aber wider Erwarten doch einmal dahin gelangen — dann, Angela, will ich mich nicht verkaufen, dann will ich einen Mann, den ich von ganzem Herzen treu und ehelich liebe, mag er auch ärmer sein, als eine Kirchenmaus, — ich darf doch auch gar keine Ansprüche erheben. Aber für mich gibt es kaum etwas Besseres, als ein Mädchen, das sich um äußerer Vorteile wegen wegwirft.“

„Aber so meinte ich es auch gar nicht,“ sagte Angela bestrift, „ich wollte nur andeuten, daß Herr Westermann mir leid tut; er hat ein nettes Gesicht und so gutbildende Augen.“

„Gutbildende Augen hat er,“ gab Anneliese zu, „doch was nützen die, wenn er keine Grundfäße hat! Ja, mag ihn durchaus nicht, weil er mit mir zum Zeitvertreib anbandeln will; und dich hätte ich für weniger berechnend gehalten.“

(Fortsetzung folgt.)

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Der Liebe Bitternis.

Familienroman von B. Riedel-Whrens.

Copyright by Gessner & Co., Berlin NW 6

(Nachdruck verboten.)

30. Fortsetzung.

„Sie sehen mich gekannt, womit ich dienen kann,“ erwiderte Holger läch.

Fred Westermann ließ sich jedoch so leicht nicht aus der Fassung bringen; er hoffte, jetzt Mittel und Wege gefunden zu haben, sich Anneliese auf kurze Weite zu nähern, ohne daß sie, wie bisher, bei seinem Anblick sich einfach umdrehte und den Rücken kehren durfte.

„Leo teilte mir mit, Herr Storn, daß Sie in Zwingsburg bei Frau Geetz beschäftigt seien, und da möchte ich Sie denn bitten, die Güte zu haben, mich bei der jungen Witwe einzuführen.“

Als da hinaus ging die Geschichte, dachte Holger, indem er nach diesen mit der größten Seelenruhe gesprochenen Worten einen vernichtenden Blick auf den Bolontar warf. Dem jungen Kaufmannssohne fiel die schöne, junge Besitzerin von Zwingsburg ins Auge, oder vielmehr ihr Vermögen! Scheußlich verstanden denn diese Art Leute nur zu rechnen und sogar die heilige Ehe lediglich als ein Geschäft zu betrachten?

„Tut mir leid, Herr Westermann,“ entgegnete er mit derselben Zurückhaltung, fast feindselig, „aber da ich nicht bei Frau Geetz nur zum Zwecke der Ausführung ihrer Aufträge aufhalte, ist es mir unmöglich, Sie dort als Gast einzuführen. An ihrer Stelle würde ich doch ohne weiteres mich selbst vorstellen, — vielleicht haben Sie Glück.“

Fred, der nichts weniger als empfindlich war, würde doch nach dem Sinne des letzten Zusages gefragt haben, wäre nicht in der Ferne Lindenheim vor ihnen aufgetaucht, hinter dessen niedriger Gartenmauer Maria und Anneliese sichtbar wurden; die letztere hochgehöhrt, eine blaue Hüchenschürze vor und damit beschäftigt, in die leuchtende, braune Erde eines frisch hergerichteten Beetes Bohnen zu

pflanzen, während Maria in den Blumenanlagen arbeitete, wobei Angela half.

Nach erzählter von dem, was ihm eine Unverschämtheit dünkte, erdachte Holger, gegen seine Gewohnheit mittelst, der Braun und Anneliese das soeben Erlebte.

„Also hatte ich doch recht, ihm zu misstrauen,“ dachte Anneliese, verächtlich die Lippen verziehend, „ich bin ein armes Mädchen, das er zum besten haben darf, das reiche wählt er natürlich zum Heiraten. Na, warte nur.“

Holger und Maria waren zusammen ins Haus gegangen, als Fred, der unterdessen langsam nähergekommen, draußen an der Mauer stehen blieb und Anneliese, die einst mit Pflanzen fortfuhr, eine Welle schweigend zusah.

Am sich bemerkbar zu machen, hustete er leise und sagte schließlich schüchtern:

„Guten Morgen, Fräulein Geetz, schon in aller Fröhe so fleißig?“

Anneliese, die ihn schon längst bemerkt hatte, richtete sich auf, und dabei trat das hübsche, rosige Gesicht unter den blonden Locken einen Ausdruck, den der arme Fred leider zu genau kannte.

„Guten Morgen, Herr Westermann,“ gab sie trockenen Tones zurück und fuhr zugleich fort, die Bohnen in die winzigen Löcher des Bodens zu versenken.

„Ich — ich hätte so herzlich gern die Strandbilder geholt, Fräulein — Anneliese, Sie aber haben meiner brieflichen Bitte gar keine Antwort gemündigt.“

Nun nahm er sich gar schon heraus, sie bei dem Vornamen zu nennen!

„Weil es überflüssig war; ich male nicht mehr.“

„Ueberhaupt nicht, oder nur für mich nicht?“ fragte er kleinlaut.

„Das ist gleichgültig.“

„Was tat ich denn eigentlich, daß mich gnädiges Fräulein so unfreundlich schlecht behandeln?“

Nun hielt sie seine Anrede für höhn und sah ihn von oben herab verweisend an, mit einem Wink, der ausdrücken sollte: „Und das fragst du noch? Aber mich täuschst du schon nicht!“, um dann ihre Arbeit fortzusetzen, als sei er nicht mehr vorhanden.

Fred rief einen Seuffter aus und zog den Hut zum Gruß; Anneliese widmete jedoch ihrer Anmerkungkeit so



Die bewaffnete Wache. Auch
Wachposten auf den
Zeit immer noch nicht zum
ri tot oder wenigstens be-
für die Jäger! Als es
den war, verließ Weitzer
Gefängnis, fauste an den
schüßer bereit dastanden, vor-
Wachung und erreichte
bedürftig. Keine der war frei-
hülle und die verlockenden
anzuhören. Seine Frisch-
er betritt und alle Teil-
habe werden von derlei-

(Fortsetzung folgt.) Aus Anlaß
sich damit zusammenfallenden
na Friedr. Raube, G.m.b.H.,
Schreiber und seine Frau
10000 RM, zu dem bereits
und Arbeiterunterstützungsfonds
sein.

(Schlagung.) Wegen Unter-
Gelder und wegen Ur-
höfungsgericht den 62 Jahre
und Plebeianität Schaffens-
den Besännter unter Kan-
schaft.

odisch-französischen Grenz-
nnerstag wiederum über
stische Behörden übergeben.
Lichtkeitsverständnis von
schafft. Fast täglich wer-
Regionäre nach Deutsch-
Einbruch erhält, daß die
ymen.

ang es, einen Abbruch-
ange Tage lang hier auf-
Lauten auf ein überhäu-
auf Anzeichen dafür geben
angir er 5 bis 10 Kart
ist früher einmal für ein
rät aber jetzt mit dieser
Es wird vermutet, daß
ebaldigen Ortlichkeiten auf-

ag wurde auf dem nahe
Hohbad - Stahlbau-
ntern - Kauteroden-Gras-
Lichtkeitsverständnis von
schafft. Fast täglich wer-
Regionäre nach Deutsch-
Einbruch erhält, daß die
ymen.

ES.
hersch. Leider ist nun der
über durch 4 Bauarbeiten
Lichtkeitsverständnis von
schafft. Fast täglich wer-
Regionäre nach Deutsch-
Einbruch erhält, daß die
ymen.

achtstündliches Stille Nacht
Winterszeit des Jahres
der gefragt wurde, ob er
des weihnachtlichen Fest-
getan. Am Tage vor
ist fertig und am Weh-
mit seiner Gitarre auf
Oberboden a. d. Straße
er. Als die Wache zu Ende
die Gläubigen demieder-

gar nicht bemerkt und
den, was er so zögernd
den Stützenzweigen, die
set hatten, verschwunden
us neugierig:
enden Herrn so jubel-

ein Herr Fred Besten-
olue Grundzüge, der
eint."
"wiederholte Angela
ein Beweis seiner Zu-
vornahme ist, würde ich

Ansichten, die du da
Anneliese unwillig
leht, soll ich wie seine
ich ihn verabscheue?
jedemfalls heirate ich
wohl einfallen, mich
Erwarten doch einmal
will ich mich nicht ber-
den ich von ganzem
er auch Armer sein,
noch auch gar keine An-
st es kaum etwas Bes-
sch um äußerer Bes-

ar nicht," sagte Angela
daß Herr Bestermann
nicht und so jubelnde

gab Anneliese zu, doch
unbäbe hat! Ich mag
zum Heilwerden an-
weniger beruhend ge-

Stille Nacht... Geiriffen lauchten Mädchen und Jüng-
linge bei der neuen tiefenwunderlichen Weise und stimmten
inubel und jubelnd in die Schlußverse jeder Stroche ein.
So erlebte das volkstümliche Lied seine Krönung.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 23. Dez. Ein Erlass des Wirtschaftsministeriums über
den nichtlebenden Gewerbebetrieb besagt, daß auch in diesem Jahre
wieder Klagen über das nichtlebende Gewerbe und insbesondere
über den Hausierhandel laut geworden sind. Das Ministerium hat
sich daher veranlaßt gesehen, die Polizeibehörden erneut auf die frü-
heren Anordnungen hinzuweisen, die zum Ziele haben, diesen Klagen
nach Möglichkeit abzugeben und Vereine zu treffen, daß das nicht-
lebende Gewerbe die durch Gesetz und Wirtschaftsordnung gebotenen
Schranken einhält, und daß dem lebhaften heimischen Gewerbe der
erforderliche Schutz zuteil wird.

Buchen, 23. Dez. In den späten Abendstunden des Festtage
brach hier ein Großfeuer aus, das zwei Wohnhäuser und zwei mit
Winterkaminen reich gefüllte Scheunen einäscherte. Ein drittes Wohn-
haus wurde sehr stark beschädigt. Die Brandursache ist noch unau-
geklärt.

Röhrenbach a. d. Vennig, 23. Dez. Gestern abend erlösch der
Kaufmann Dietrich seine Frau, sein einjähriges Kind und sich selbst.
Der Grund ist der Tat ist noch unbekannt.

Berlin, 23. Dezember. Die deutsche Völkerei in Paris hat beim
französischen Außenministerium gegen die Sprache mehrerer Vorlier
Blätter, die in ihren Kommentaren zu dem Artikel auf den ehemaligen
Kolmar Oberstaatsanwalt Foch eine moralische Mißhandlung Deutsch-
lands zu konstruieren versuchen, nachdrücklich Protest erhoben.

Berlin, 24. Dez. Die Brandkatastrophe in der Schönleinstraße
hat ein kleines Todesopfer gefordert. Im Krankenhaus hier
ist 22-jährige Arbeiterin Erna Seifried aus Reichlin, die in der
Fabrikarbeit beschäftigt gewesen war und durch Zuckersamen schwere
Brandwunden erlitten hatte.

Berlin, 24. Dez. In einer Gaskammer in der Müllerstraße
entspann sich gestern abend ein heftiger Kampf zwischen den Göttern
und einer blauen Bulldogge, die von einem Geiste in das Lokal mit-
gebracht worden war. Vier Männer wurden so schwer geblissen, daß
sie das Krankenhaus aufsuchen mußten. Schließlich wurde
Polizei zu Hilfe gerufen, die nach vergeblichen Versuchen, das gefähr-
liche Tier mit Gummiknüppeln zu überrollen, zur Waffe greifen
mußte und den Hund erschoss.

Berlin, 23. Dez. In der vergangenen Nacht wurde die Frau
eines Plauderers in Reichlin, die zum Verkauf ausgelegte Schmuck-
stücke aus dem Schaufenster genommen hatte und in die Wohnung
bringen wollte, auf der Treppe von einem jungen Burken überfallen.
Der sie mit einem Schlag niederstieß und die Verletzungen rauben
wollte. Als inzwischen Hausbewohner auf den Lärm aufmerksam
geworden waren, ließ er seine Beute im Stich und versuchte zu fliehen.
Nach kurzer Jagd wurde er ergriffen und der Polizei übergeben. Er
hatte wahrscheinlich einen Helfershelfer gehabt, dessen man jedoch bis-
her nicht habhaft geworden ist.

Berlin, 24. Dez. Die politischen Ferien werden bis zum Jahres-
beginn dauern. Dem will das Kabinett zunächst auf die dringliche
Beratung des Reichstags für 1929 gehen. Der späteste Anfang
Sebruar vom Reichstag dem Reichstag zunächst werden muß.

Berlin, 23. Dez. Angesichts der Presseberichte über Sade-
manns letzten Willen teilte Dr. Lubow, Dr. Raudner, Karl
Kosner und Prof. Dr. Othto Vogt als seine Testamentvollstrecker
fest, daß das Testament keine Bestimmungen enthält, deren Durch-
führung mit Schwierigkeiten oder Nachteilen für die Erben verbunden
wäre. Namentlich die hochherzige Absicht des Erblassers, seine Ver-
sorgung in Blankenheide nach dem Willen seiner Tochter erholungs-
bedürftigen Berufsangehörigen zur Verfügung zu stellen, wird sich nach
menschenlichem Ermessen verwirklichen lassen, sofern die Erben bereit
sind, ihr zu entsprechen.

Hamburg, 23. Dez. Im Sprischnugelpoker wurde gestern
gegen 20 Angeklagte das Urteil verkündet. Unter Festpruch von
10 Angeklagten wurden die acht Hauptbeschuldigten zu insgesamt
16 1/2 Millionen Mark Geldstrafe und zusammen zu fünf Jahren Ge-
längnis verurteilt. Für 15 weitere Angeklagte wurden außerdem
Berücksichtigung ausproben in Höhe von rund zehn Millionen
Mark.

Rom, 23. Dez. Auf dem Ankerboot H II ereignete sich gestern
nachmittags beim Laden der Akkumulatoren eine schwere Explosion,
durch die zwei Unteroffiziere getötet und einer verletzt wurde. Es
entstand ein Brand, der bis zum Abend gelöscht werden konnte.

Stroßburg, 23. Dez. Auf Antrag der Pariser Staatsanwalt-
schaft sind in hiesigen Autonomen-Kreis-Hausdurchsuchungen vorge-
nommen worden, um festzustellen, ob Benoit, der das Verbot auf
Foch verhängt hat, Beziehungen zu den Führern der Autonomen-
bewegung habe. Es ist das Gericht vorbereitet, daß ein vom Ältesten
nach der Tat geführter nach kompromittierender Brief beschlag-
nahmt worden ist.

Paris, 24. Dez. Der Zustand Fochs hat sich im Laufe
des Tages nicht vermindert; die Meldung von seinem Tode
stimmt also nicht.

Paris, 23. Dez. Die städtische Presse nimmt scharfe Abwehr-
haltung ein gegen die autonomistischen Forderungen von fran-
zösischer Seite im Hinblick auf das Verbot auf Foch.

Paris, 22. Dez. Die Honos berührt, wird zehnte Delegierter
Frankreichs für den Sachverständigenkongress zur Regelung des Re-
parationsproblems der Gouverneur der Bank von Frankreich Moreau
und dessen Stellvertreter Unterstaatssekretär Mill sein, zweiter Delegierter
wird Vornmeister sein mit Professor Witz als Stellvertreter.

Paris, 23. Dez. Havas berichtet aus Toulon, daß der dänische
Dampfer „Iberia“ das italienische Segelschiff „Fortunata“ auf hoher
See ohne Raumfahrt aufgefunden, ins Schlepptau genommen und
nach Lyon gebracht habe. Das italienische Schiff hatte eine Ladung
Marmor an Bord. Nach dem Schicksal der Mannschaft wird seither
gefragt.

Recht der Stadtgemeinde Juffenhausen auf das Schwere ge-
schädigt habe und daß sich die Stadtgemeinde vorbehalten
müsse, ihre Schadenersatzansprüche zur Geltung zu bringen.
Die finanzielle und wirtschaftliche Lage der Stadt ist nicht
besser und nicht schlechter als die anderer Städte gleicher wirt-
schaftlicher Struktur. Irrend eine den Bestimmungen der
Gemeindeordnung oder gar den Strafgesetzen zuwiderlaufende
Handlung sei von keinem der städtischen Organe in irgend
einer Form vorgenommen worden. Der gesamte Vermögens-
stand der Gemeinde betrug auf 1. April 1928 rund 8,75 Milli-
onen gegenüber 5,13 am 31. März 1914. Der Schuldenstand
betrug am 1. April 1928 rund 2,25, 1914 rund 2,35 Millionen.
Auf den Kauf der Bevölkerung betrug der Schuldenstand 1914
22,11 M., 1928 aber nur 12,73 M.M. Der Zinsendienst er-
forderte 1914 133 713 M., gegen 185 745 M.M. im Jahr 1928.
Zerstört man den Schuldenstand auf 1. 4. 1928 mit 2 257 253, so
bleibt noch ein Vermögen von 6 461 928 M.M., was allerdings
zu einem Teil nicht realisierbar ist. Die Gesamtschulden be-
laufen sich auf 2 257 159 M.M. Der Umlagefuß betrug 1928
18, 1927 19 und beträgt 1928 22 Prozent. Die übrigen
Steuern bringen einen Ertrag von 530 286 M.M. Wohl ist die
finanzielle Lage der hiesigen Stadt als einer Arbeiterwohn-
gemeinde ganz natürlicherweise keine so günstig wie die
einer Industriestadt; auch sind die Ansprüche der Bevölkerung
an das Gemeinwesen bei der Nähe der Großstadt größerer;
trotzdem ist der Haushalt durchaus in Ordnung. Juffenhausen
freibt die Bereinigung mit einer anderen Gemeinde deshalb
an, weil eine Reihe von Zukunftsaufgaben besser und zweck-
mäßiger zusammen mit einer Nachbargemeinde gelöst werden
könnten. Diese Absicht aus dem Vortritt der Stadt abzuleiten,
wie dies geschehen ist, ist in höchstem Maße unangehörig.

Stuttgart, 23. Dez. Der kommunale Landtagsabgeord-
nete Karl Schick schreibt uns: Durch eine unrichtige Wieder-
gabe meiner Ausführungen in der Landtagsabhandlung vom Mit-
woch, den 19. Dezember, in Bezug auf die Gemeinde Juffen-
hausen wurde in der Öffentlichkeit zum Schaden der Gemeinde
der Eindruck erweckt, als ob ich die Finanzlage der Gemeinde
Juffenhausen als katastrophal hingestellt hätte und die Ge-
meinde vor dem Bankrott stände. Ich bin deshalb genötigt,
diese falsche Wiedergabe meiner Rede in der Öffentlichkeit
richtigzustellen, indem ich zum Ausdruck bringe, was ich wirk-
lich gesagt habe. Zunächst ist auf die Fälle Wildberg und
Erbach hinzu zu erklären, daß an dem Vortritt dieser Gemein-
den in allererster Linie der Staat die Schuld trage, der durch
seine Finanzpolitik die Gemeinden daran hindere, die ihnen
zum Teil aus dem Staat gestellten Aufgaben erfüllen zu kö-
nnen. Ich benannte nun neben den bereits angeführten Orten
noch besondere Ortschaften, das darunter dem Staat um Hilfe
einfach und verweise dann auf Juffenhausen, wo die Sozial-
demokratie unter Führung des Abgeordneten Schäfer eine
Bewegung zur Eingemeindung mit einer Nachbargemeinde
eingeleitet habe, weil die jeweiligen Aufgaben, die dieser an-
stehenden Gemeinde erwachsen, mit dem Mitteln, die ihr jetzt
zur Verfügung stehen, nicht mehr gelöst werden können. Es
ist mir nicht eingefallen, etwa die Gemeinde Juffenhausen
auf dieselbe Linie wie Wildberg oder Erbach zu bringen,
weil ich auch ganz weiß, daß es dort so nicht steht. Da einige
Finanzinstitute meine in der Presse falsch wiedergegebenen
Ausführungen benütigen, um der Gemeinde Juffenhausen
Schwierigkeiten zu machen, war ich genötigt, diese Ausführun-
gen einer breiteren Öffentlichkeit zu unterbreiten.

Bürgermeisterwahl in München.
Der Stadtrat hatte die Wahl des zweiten Bürgermeisters
vornommen. Bisher hatte diese Stelle der rechtsfähige
Bürgermeister Dolter Dr. Hans Küster inne, dessen zehnjähriger
Vertrag demnächst abläuft und wieder verlängert werden
müß. Ueber die Wiederwahl haben hinter den Kulissen lange
Verhandlungen stattgefunden, in denen man sich jedoch einigte,
Dr. Küster wiederzuwählen. Die Wahl im Stadtrat war
also mehr oder weniger Formale. Es wurden insgesamt
18 Stimmen abgegeben, von denen Dr. Küster 12 erhielt und
somit wiedergewählt worden ist. Der Vertrag läuft nun auf
weitere 10 Jahre. Bei der Abstimmung haben auch die Sozial-
demokraten ihre Stimme Dr. Küster, wenigstens zum größten
Teil, gegeben. Dr. Küster hat demnach die inneren Ver-
waltungsgeschäfte der Stadt und gemeint den Ruf eines außer-
ordentlich tüchtigen und fähigen Beamten, der hauptsächlich
auf dem Gebiet der Kultur- und Ausförderung in München
in der letzten Zeit Großes geleistet hat, besonders zur Unter-
stützung der notleidenden Künstler auf allen Gebieten.

Bayrische Titel zu Weihnachten.
München, 23. Dez. Auch in diesem Jahre hat die baye-
rische Staatsregierung an eine große Zahl von Persönlich-
keiten des politischen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und
künstlerischen Lebens des Landes Bayern Titel als Zeichen
besonderer Auszeichnung verliehen. An Auszeichnungen pro-
minenten Persönlichkeiten seien hervorgehoben: Der Titel
eines Geheimen Kommerzienrats wurde u. a. an Kommer-
zienrat Dr. h. c. Waldfried, Verleger der „Bayrischen Kund-
schau“ in Ludwigsbühl, verliehen. Die Bürgermeister von
Lambach, Kitzbühnen und der zweite Bürgermeister der
Stadt München, sowie Reichstagsabgeordneter Geheimrat Dr.
Bauerhöcker-Kaufmann erhielten den Titel eines Geheimen
Rats, den gleichen Titel hat das Außenministerium an die be-
kannten Professoren Dr. von Callier und v. Koenigberg ver-
liehen. Den Titel eines Geheimen Regierungsrates erhielten
die Professoren der Akademie der bildenden Künste Angelo
Joni, Hermann Dehn und Julius Diez. Mit dem Titel
eines Geheimen Rats wurde der derzeitige Rektor der
Technischen Hochschule München, Dr. Dantscher, ausgezeichnet.
Den Professortitel haben erhalten Dr. Fritz v. Bodmann vom
bayerischen Nationalmuseum, den Titel eines Professors der
bildenden Künste die Maler Alois Müller, Paul Thalheimer,
Gustav Thomas, Julius Widmann, der Grafiker und Maler
Franz Paul Wolf, die Bildhauer Richard Knecht, Hans Stangl
und Max Bösel, der Vorkämpfer des Reichsverbandes bilden-
der Künstler Deutschlands.

Die Familientragödie in Röhrenbach.
Röhrenbach a. d. Vennig, 23. Dez. In der gemeldeten Familien-
tragödie werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Gestern
abend 8 Uhr kam der erwerbslose 14-jährige Kaufmann Johann
Dietrich angetreten nach Hause. Auf Vorbildungen seiner
14-jährigen Ehefrau, die einen aufgehenden Zwieselbrennerei be-
sitzt, wollte er gegen die Töchter vorgehen. Der 14-jährige
Stiefsohn ließ dies nicht zu und wurde vom Vater geschlagen.
Nach einem weiteren kurzen Wortwechsel krachten in der Küche
3 Schüsse. Der hingeworfene Stiefsohn lag gerade nach den
Stiefvater umfallen; die Mutter und das einjährige Kind, das
im Kinderwagen mit einem kleinen Holzperdchen gespielt
hatte, waren bereits tot. Die Familienerhältnisse sollen
schon seit dem Jahr 1921, dem Jahre der Eheschließung, nicht
glücklich gewesen sein. Wegen der Kinder aus erster Ehe kam
es öfters zu Streitigkeiten, wiederholt hat Dietrich seine Frau
mit dem Revolver bedroht, weshalb sie schon mehrfach vor ihm
flüchten mußte.

Großfeuer in einer Porzellanfabrik.
Kirchenlamig (Oberfranken), 23. Dez. Deute früh 8 Uhr
entstand in der Porzellanfabrik Winterlin ein Großfeuer.
Infolge Wassermangels war die Belämpfung des Brandes
sehr schwierig. Gegen 10 Uhr traf die Motorpörmte von Dorf
am Brandplatz ein, wo sich inzwischen auch die Feuerwehren
von 2 umliegenden Orten eingeführt hatten. Sechs Stunden

lang, bis nachmittags 1 Uhr, wurde von den Wehren das
Feuer bekämpft. Erst um 6 Uhr nachmittags war der Brand-
herd abgelöscht und jede weitere Gefahr beseitigt. Die ge-
samten Hochöfenanlagen, die Maschinenhalle und die Form-
anlagen sind durch die Flammen zerstört worden. Hinter den
Fabrikanlagen waren einige kleinere Wohnhäuser mit Neben-
gebäuden eine Zeit lang durch das Feuer stark gefährdet,
doch konnte ein Ueberbrennen der hochauflodernden Flammen
verhütet werden. Der angeschuldete Schaden ist außerordentlich
groß.

Stellungnahme des Deutschen Metallarbeiterverbandes
zum Schiedspruch Seering's.
Gießen, 23. Dez. Der Deutsche Metallarbeiterverband hatte
zum 21. Dezember eine Konferenz der Vertreter des Deutschen
Metallarbeiterverbandes für den gesamten Bezirk der beteilig-
ten freien Gewerkschaften nach Gießen eingeladen um des
Stellungnahme zum Schiedspruch Seering's. Der Bezirksleiter
Wolf berichtete über die zurückliegenden Verhandlungen und
über den Verlauf der Verhandlung des Schiedspruches am 21.
Dezember. Nach mehrstündiger sachlicher Diskussion wurde
mit allen gegen eine Stimme eine Entschließung angenommen,
in der es u. a. heißt: Der Wirtschaftskampf in der rheinisch-
westfälischen Eisen- und Stahlindustrie kommt durch die Ent-
scheidung des Reichsstaatsministers vom 21. Dezember zum Ab-
schluß. Die am Sonntag, den 23. Dezember 1928, in Gießen
tagende Konferenz der Vertreter des Deutschen Metallarbeiter-
verbandes und der übrigen beteiligten freien Gewerkschaften
anerkennt die im Schiedspruch festgelegte Lohnerböschung,
Umfeldversicherung und Arbeitszeitverkürzung, obwohl eine ganze
Reihe berechtigter Wünsche der Arbeiterschaft unberücksichtigt
geblieben ist. Es ist und bleibt Aufgabe der Organisationen,
diese Frage wieder in Zukunft weiter zu verfolgen. Die Aus-
sperungs- und Stilllegungswort der Arbeitgeber hat eine
grundtätige Abfuhr erhalten. Die Konferenz verlangt, daß die
Reichsregierung alles tut, um weitere Preissteigerungen zu
verhindern, eine scharfe Kontrolle auf die Kartelle und Syn-
dikate ausübt und energische Maßnahmen trifft, zur Schaf-
fung einer staatlichen Kontrolle der Eisenwirtschaft zum Wohl
der deutschen Arbeiterschaft und des ganzen deutschen Volkes.

Der deutsch-französische Meinungsaustausch
in der Reparationsfrage.
Berlin, 23. Dez. In dem französischen Communiqué,
nach dem die französische Regierung in einem Aide memoire
vom 30. Oktober den anderen Mächter-Regierungen die Vor-
aussetzungen mitgeteilt hat, von denen ihre Zustimmung zu
dieser Reparationsregelung abhängt und das dieses Aide
memoire auch Deutschland zur Kenntnis gebracht worden ist,
ist ein solches mitgeteilt: Es ist richtig und in der Öffentlich-
keit bekannt, daß der deutschen Regierung dieses an die
übrigen Mächterregierungen gerichtete Aide memoire später
auch mitgeteilt worden ist. Ebenso ist wahr, daß die deutsche
Regierung ihrerseits in einem Memorandum der französi-
schen Auffassung die deutsche Auffassung gegenübergestellt hat.
Die deutsche Auffassung ist seinerzeit vom Reichsaußenminister
in seiner Reichstagsrede vom 19. November dargelegt worden.
Er hat damals der deutschen Regierung volle Entschlossenheit
für den Zeitpunkt nach der Abfassung des Sachver-
ständigenverständnisses ausdrücklich vorbehalten und festgestellt,
daß eine wirkliche Lösung der Reparationsfrage nur dann
vorliegen könne, wenn sie die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit
Deutschlands nicht übersteigt, d. h. wenn sie und die Erfüllung
unserer Verpflichtungen dauernd aus eigener Wirtschaftskraft
und ohne Gefährdung der Lebenshaltung unseres Volkes er-
möglicht. Es ist beabsichtigt, diesen Austausch von Memo-
randen im Einklang mit den übrigen Regierungen zu
geeigneter Zeit zu veröffentlichen.

Zukunft im Weihnachtsbaum.
Im Berliner Norden ist es am Sonntag-Nachmittag wegen
zu hoher Preise für Weihnachtsbäume zu schweren Tumulten
kommen, die ein Eingreifen der Polizei notwendig
machten. Unter dem Kauf von 400 Weihnachtsbäumen in der
Obersiedlerstraße wurden in der Nähe des Nordbahnhofes von
einer zahlreichen Menschenmenge 2 mit Christbäumen voll-
beladene Wagen geplündert. Die Polizei war gezwungen, mit
Wassermitteln vorzugehen, um die Ordnung wiederherzustellen.
Bei Eintritt der Dunkelheit rottete sich in der Dänzigerstraße
eine Menschenmenge zusammen und bemächtigte sich eines
Wagens mit Christbäumen. Als das Heberkommando er-
schien, flüchteten die Leute mit ihrer Beute.

Berlin, 23. Dez. Dritte nachmittags 1 Uhr gerieten in
Norden Berlins zahlreiche Personen mit den Verkäufern von
Weihnachtsbäumen in Streit, da sie mit den geordneten Prei-
sen nicht einverstanden waren. Eine Anzahl junger Burche
führte den Streit, und schließlich fielen die Dandere wie auf
Kommando über die Tannebäume her und schleuderten den
ganzen Vorrat, etwa 100 Stück, weg. Als die Polizei erschien,
waren die Weihnachtsbaumräuber verschwunden. Nur ein
14-jähriger Burche konnte festgenommen werden.

Die Hauptgewinne der spanischen Weihnachtslotterien.
Madrid, 23. Dez. Eine ausländische Bank in Madrid
hat Zeitungsbekanntmachungen auf ihre Seite mitgeteilt, daß
der Hauptgewinn der großen spanischen Weihnachtslotterie im
Betrage von 15 Millionen Peseten (10 Millionen M.M.) auf
ein Los gefallen ist, das für Rechnung eines ausländischen
Bunden von ihr gekauft und nach Paris gebracht worden war.
Der 2. Hauptgewinn im Betrag von 10 Millionen Peseten
ist nach Wittermeldungen aus Barcelona an zahlreiche Mit-
glieder eines katholischen Vereins in Igualada und der 3.
Hauptgewinn von 5 Millionen in 15 Anteilen an eine Gesell-
schaft in Villavieja del Condado gefallen.

Abtransport von Frauen und Kindern aus Kabul.
New Delhi, 23. Dez. Die afghanische Regierung hat ein-
gewilligt, daß britische Luftstreitkräfte die britischen und indischen
Frauen und Kinder aus der britischen Gesandtschaft in
Kabul in Sicherheit bringen. Der von der britischen Gesand-
tschaft in Aussicht genommene Abtransport nach Peshawar
ist inzwischen vollzogen worden. Die anderen Gesand-
schaften in Kabul haben zu dem gleichen Zweck um die besten
Dienste Afghaniens gebeten. Es sind Gerüchte im Um-
lauf, der afghanische Hof werde nach Kandahar übersiedeln,
wo Amanullah größere Unterstützung durch die südlichen
Stämme finde.

Sportrede.
Fußball. In der Gruppe Bärteberg wurde gestern
der Tabellendritte für die demnächst beginnende Zwischenrunde
der Zweiten und Dritten in dem V. i. B. Stuttgart festgestellt,
der sich durch seinen 3:5-Sieg über Birkenfeld vor Anton
Pödingen auf den dritten Platz setzte.
In der Gruppe Baden gewann der Karlsruher F.V.
über die SpVgg. Freiburg mit 6:1, während VfBz. Karlsruhe
und F.V. Offenburg sich unentschieden 3:3 trennten.
In der Gruppe Nordbayeren gewann der 1. F.C.
Rürnberg gegen K. S. V. Nürnberg knapp mit 3:2. Durch
diesen Sieg ist der Klub mit der SpVgg. Fürth punktgleich
an der Spitze. Am zweiten Weihnachtsfeiertag findet nun das

Neue Bestellungen
auf den täglich erscheinenden „Euzeller“ werden fortwährend
von allen Postämtern, Agenturen und unseren Ausdrücker
entgegengenommen.

Entscheidungsziel um die norddeutsche Fußballmeisterschaft zwischen Sp. Sgg. Jülich und dem 1. F.V. Rhenberg statt.
 Einz.-Kedat.-Kreislige: Sp. Sgg. Müllweihenstein gegen F.V. Worsheim 2:5, Fußballklub Worsheim - Sp. Sgg. Mühlader 3:1, Germania Union Worsheim - Hüringen 7:0, S. L. W. Worsheim - F.V. Erkingen 0:0. Der 1. F.V. Worsheim hat nun mit mehreren Punkten Vorführung an der Spitze der Tabelle.
 A-Klasse. Der F.V. Neuenbürg wurde gestern in Wülfringen von dem dortigen Sportverein überraschend hoch mit 2:8 Toren geschlagen. M.

Müllabfuhr.

Damit bei der alle 14 Tage Samstags regelmäßig stattfindenden Müllabfuhr keine Verzögerung eintritt, muß für die Zukunft verlangt werden, daß die Müllweimer usw. schon morgens um 8 Uhr vor den Häusern bereitgestellt werden.

Birkenfeld, 22. Dezember 1928.

Schultheißenamt: Fagler.

Brennholz-Lieferung für die städt. Beschäftigungsanstalt Stuttgart.

Die Lieferung von einigen tausend Raummetern frischgeschlagenem, gesundem Buchen- und Nadel-Scheiterholz, in Partien von mindestens je 200 Nm., frei Holzlagerplatz Tunzhoferstr. 8 hier, ist zu vergeben.

Als Ankerter Lieferungsstermine sind festgesetzt:
 für das Buchen- u. Forstholz 15. Juni 1929,
 Tannen- u. Fichtenholz 15. September 1929.
 Das von den Lieferanten zu bezahlende Wehrgeld beträgt 3. St. 40 Pfg. für 1 Nm. Die Lieferungsbedingungen liegen bei uns zur Einsicht auf, werden auch auf Wunsch zugesandt.
 Angebote mit Preisangabe für die einzelnen Holzsorten frei Holzlagerplatz Stuttgart, Tunzhoferstr. 8, sind spätestens bis 31. Januar 1929 hier einzureichen. Die Offersteller bleiben an ihre Angebote gebunden bis die zuständige Verwaltungsbehörde über die Zuschlagserteilung sich schlüssig gemacht hat.

In den Angeboten ist die Anerkennung unserer Bedingungen zu bestätigen. Unbekannte Offersteller haben Fähigkeitsnachweise zu übergeben.

Stuttgart, den 18. Dezember 1928.

Verwaltung der städt. Fürsorgeanstalten, Wolfenstraße 65.

Schwann.

Am Stephanstag findet im Gasthof z. „Hirsch“

Tanz-Unterhaltung

statt, wozu höflich einladet

Ludwig Aldinger und Frau.

Schwann.

Am Stephanstag findet im Gasthof z. „Ochsen“

Tanz-Belustigung

statt, wozu höflich einladet

Christ. Wagner und Frau.

Schwann.

Am Stefans-Feiertag findet im Gasthaus zum „Waldhorn“

Tanz-Unterhaltung

statt, wozu freundlichst einladet

Frau Faß, Witwe.

Oberhausen.

Am Stefanstag findet im Gasthaus zur „Linde“

Tanz-Unterhaltung

statt, wozu höflichst einladet

Adolf Schöttle und Frau.

Langenbrand.

Am Stefans-Feiertag findet im Gasth. z. „Hirsch“

Tanzunterhaltung

statt, wozu freundlichst einladet

Wilhelm Schwiggäbele u. Frau.

Hallo! Metzgermeister!

Besichtigen Sie bitte meine bis 2. Januar 1929 ausgestellte neuzeitliche

Roch- u. Ränder-Anlage

mit Warmwasserbereitung, dreh- u. ausziehbar.

Erstklassige email. Ausführung. Billige Preise.

Ernst Kröner, Calmbach i. Wildbad.

Frida Link Otto Gorgus VERLOBTE

Neuenbürg, Weihnachten 1928.

Emma Gressel Richard Frey grüßen als VERLOBTE

Dürmersheim

Birkenfeld

Weihnachten 1928

Mina Duss Alfred Jasiulek VERLOBTE

Conweiler

Leobschütz

Weihnachten 1928

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzlich

Weihnachts- und Neujahrsgrüße!

Frei Rieger mit Familie,
Brooklyn - N. Y.

Birkenfeld, den 21. Dezember 1928.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme beim Heim-
gange unserer lieben Entschlafenen

Luise Förstler

sagen wir allen, die sie während ihrer langen Krankheit besuchten und erquideten, für die liebevolle Pflege der Krankenschwestern, für den Gesang des hiesigen Kirchenchors, sowie den Schulfreunden und -Freundinnen und der Firma Kollmar u. Jourdan und deren Geschäftspersonal für die zahlreichen Kranzspenden und denen, die sie von nah und fern zur letzten Ruhestätte begleiteten, unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Krieger-Berein Neuenbürg.

Einladung!

Zu unserer am 26. Dezember (Stephanus-
Feiertag) stattfindenden

Weihnachtsfeier

mit musikalischen und theatralischen Darbietungen und unter Mitwirkung der Kapelle des Musik-Bereins in der Städt. Turn- und Festhalle laden wir die Kameraden und Angehörige, sowie Freunde und Gönner unserer vaterländischen Sache herzgl. ein.
 Eintrittspreis: Für Mitglieder mit Angehörigen frei. Nichtmitglieder 1.20 M. Programm 30 Pfg.
 Saalöffnung 5.30, Beginn punkt 6 Uhr.

Etwa uns zuge dachte Gaben wollen beim Vor-
stand Mahler beginn, bei Kasser Proß abgegeben werden. Am Stephanus-Feiertag bitten wir die Spenden möglichst in der Zeit von 9-12 Uhr vor-
mittags in der Festhalle abzugeben.

Der Ausschuß.

Suferate heben den Umsatz!

Ueber die Weihnachtsfeiertage



Gustator Starkbier

(hell) zum Auschank.

(Fürstl. Fürstenberg-Bräu, Donaueschingen).

Alleinausshank in Herrenalb:

Kurhotel „Sonne“

Geschwister Hechinger-Bienz, Herrenalb.

Atelier für Fußpflege!

Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut und eingewachsenen Nägeln.

Martha Benjamin, Pforzheim,
Tel. 1609. Westl. Karl-Friedrichstr. 12. Tel. 1609.

Behandlung in und außer dem Hause!

Bezirks- Konsum Verein Neuenbürg.

Konsum-Weine,
anerkannt und billig,
soll sich jedes Mitglied
über die

Feiertage

erlauben.

Rotweine:

1928 er

Schillerwein

Flasche 75

1927er Kallstadter

90

1926 er

Königsbacher

Flasche 1.05

1921 er Beaujolais

Flasche 1.30

Neu eingetroffen ein

prachtvoller

Deffert-Wein

Adria-Blut

Flasche 1.90

Weißweine:

1925 er

Maikammer

Flasche 1.05

1927 er Weisgeller

Flasche 1.20

1928 er

St. Martin

Flasche 1.20

1926 er Neustadter

Bogelfang

Flasche 1.80

1925 er Hardter

Mandelring

Flasche 1.80

Spirituosen

Malaga, Vermouth

Wistnen-Karten

E. Wechsche Buchdruckerei.

L.K. Mittwoch (2. Weich-
nachts-Feiertag)
11 Uhr vormittags
kurze Probe für
Männer- und gemischten
Chor bei Red. zur „Ein-
tracht“. Volljähriges und
pünktliches Erscheinen oder
wird bestimmt erwartet.
Der Vorstand.

Neuenbürg.

1 Hut verloren.

Abzugeben im
Café Mühle.

Neuenbürg.

Felle

aller Art, speziell Fiegen und
Kamin, kaufe ich zu den höch-
sten Tagespreisen.

Gleichzeitig empfehle ich
mich im

Gerben von Fellen

zu Pelzen und Borlagen bei
schneller und reeller Bedienung.

B. Rohot, Siedlung.

Musik- Hohlofer

am Turnplatz,
Weiberberg-Straße Nr. 3,
empfehle:

Ganze Schüler-Violinen

von 7 Mk. an,

Gitarren von 12 Mk. an,

Zithern von 10 Mk. an

Mandolinen von 6 Mk. an,

Schallplatten von 25 Pfg. an

und 50 Pfg. Unterricht für

alle Instrumente wird erteilt.

Jedes Instrument wird vor-
gespielt.

Hausmädchen

nicht unter 16 Jahren gesucht

auf 1. Januar 1929 in gute

Familie nach Karlsruhe.

Angebote an die Erzähler-
Geschäftsstelle.

Kath. Gottesdienst

in Neuenbürg.

Am hl. Weihnachtsfest.

6 Uhr Engelant.

7 Uhr St. Martin.

9 Uhr Predigt und heiliges Nach-
amt.

2 Uhr heilige Weihnachts-
andacht.

Am 26. Dez. (Fest des hl. Stefans)

9 Uhr Amt.

2 Uhr Andacht.

In Birkenfeld

(26. Dezember)

10^h Uhr Predigt und hl. Messe.

